

Deutscher Aussenhandel

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

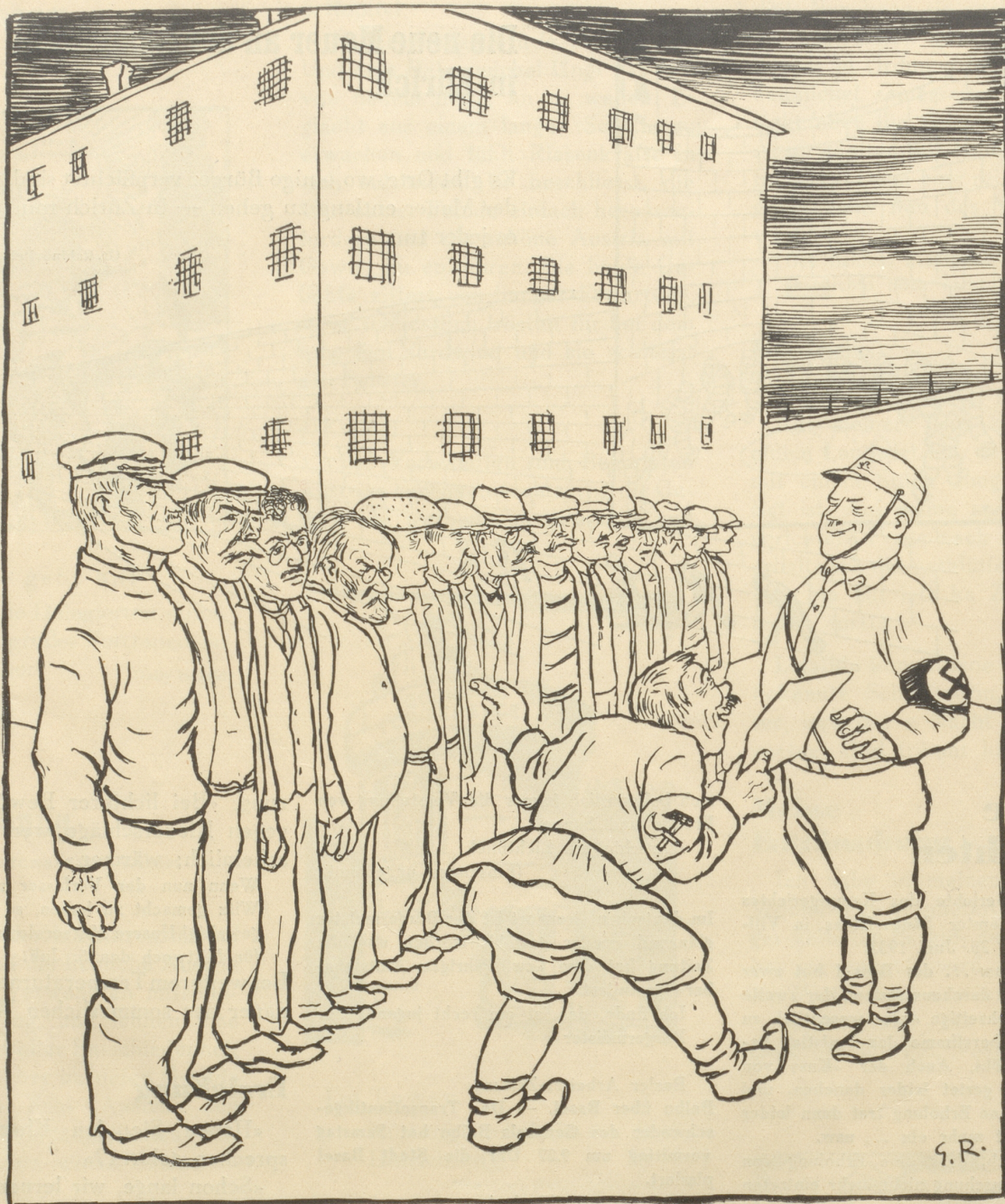
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Deutscher Außenhandel

In den letzten Monaten fand eine große Steigerung des deutschen Exportes statt, besonders nach Rußland.

Russe: „Lieber Nazi-Genosse, ich bringe Ihnen einen neuen Auftrag für einige Millionen Mark, um Ihnen den Unterhalt meiner deutschen Genossen zu erleichtern.“

Gegen das Rauchen

Der neue Ofen im Privatzimmer des Fabrikdirektors hatte auf einmal die Angewohnheit bekommen, Kohlen-gase auszuströmen. Um diesem Uebel auf den Leib zu rücken, holte sich der Direktor einen Arbeiter aus der Spenglerei, und zwar den gleichen, der ihm vor kurzem die Kartoffeln in den Keller tragen musste, und dem

er als Geschenk eine Zigarre verabreicht hatte. Als der Arbeiter vor dem Ofen stand, meinte der Direktor: «Nun, guter Mann, zeigen Sie was Sie können und helfen Sie diesem Uebel ab.»

Ohne langes Besinnen sagte der Spengler: «Herr Direktor, das beste Mittel ist, wenn Sie dem Ofen eine

von den Zigarren geben, von denen ich eine erhielt. Seitdem rauche ich auch nicht mehr ...» Esch

FLIMS HOTEL
Segnes
u. Post
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
Hans Müller, Direktor